

## Klänge voller Bilder

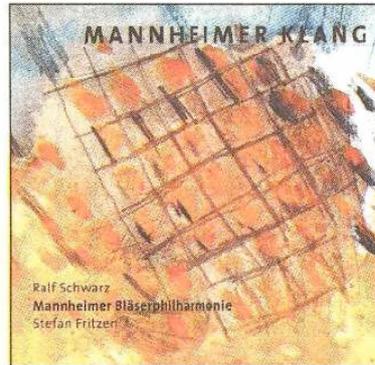
**KLASSIK:** Die neue CD der Mannheimer Bläserphilharmonie

Von unserem Redaktionsmitglied  
Stefan M. Dettlinger

Ganz am Ende, wenn schon rund eine Stunde dieser Scheibe vorüber ist, scheint die Mannheimer Bläserphilharmonie in einem Akt der Selbstübertreffung alle dynamischen Ketten zu sprengen: In „Escape... into the Light“, dem „Entkommen... ins Licht“, befreit der Klangkörper unter der Leitung seines bereits geschiedenen Dirigenten Stefan Fritzen alles: Klang. Farbe. Emotion. Angefangen von den phrygisch-arabisch anmutenden Melodie- und Harmonikwehungen des Beginns über die kolossalen Akkordsäulen, die wie in Beethovens Fünfter vier Mal an die Pforte zu klopfen scheinen, bis hin zum ersten leuchtenden G-Dur-Klang, der, gemäß der Programmatik des Werks nach Platons „Der Staat“, das Entkommen des Geistes aus der dunklen Höhle symbolisieren könnte, spannt das Orchester einen dichten dramaturgischen Bogen. Ein programmatisches Erlebnis.

Aber nicht nur „Escape from Plato's Cave“ des amerikanischen Zeitgenossen Stephen Melillo klingt exzellent. Beachtenswert auf der neuen CD der Mannheimer Bläserphilharmonie („Mannheimer Klang“) ist auch das kurze Klarinettenkonzert des neben Benny Goodman bedeutendsten Klarinettenisten der Jazzgeschichte, Artie Shaw, dem der Solist Ralf Schwab elastische, zuweilen fast klezmerhafte Klänge entlockt.

Frappierend ist aber schlicht auch die stilistische Breite, die das Ensemble auf dem Tonträger präsentiert. Von der tiefen Romantik Mendelssohn-Bartholdys ausgehend, entwickelt sich eine intensive Auseinandersetzung mit der Musik unse-



rer Zeit, die immerhin mit vier noch lebenden Komponisten vertreten ist. Da ist zum einen Rolf Rudin, der spätromantischen Klangsprache verpflichtetes „Lied ohne Worte“, das Fritzen konzentriert und in stetem Crescendo zur Emphase treibt, oder auch Pavel Stanek, dessen Folklore versprühende „Lieder aus dem mährischen Winkel“. Zum andern dann aber ein Stück Musik aus dem Film „Tiger & Dragon“ des 1957 geborenen Chinesen Tan Dun, durch dessen viele Facetten (bis hin zu großen Perkussionsoli) schon fast so etwas wie akustisches Breitwandkino assoziiert wird. Und das alles klingt hier so gut und plastisch, dass man die Bilder dieses anspruchsvollen Kampfkunststreifens eigentlich nicht mehr benötigt.

„Mannheimer Klang“ – Werke von Mendelssohn, Shaw, Rudin, Stanek, Dun und Melillo. Mannheimer Bläserphilharmonie, Ralf Schwarz (Klarinette), Stefan Fritzen (Dirigent). Acousense Records.



Mannheimer Morgen, 11. Juni 2005

## Klänge voller Bilder

### KLASSIK: Die neue CD der Mannheimer Bläserphilharmonie

Von unserem Redaktionsmitglied **Stefan M. Dettlinger**

Ganz am Ende, wenn schon rund eine Stunde dieser Scheibe vorüber ist, scheint die Mannheimer Bläserphilharmonie in einem Akt der Selbstübertreffung alle dynamischen Ketten zu sprengen: In "Escape. . . into the Light", dem "Entkommen. . . ins Licht", befreit der Klangkörper unter der Leitung seines bereits geschiedenen Dirigenten Stefan Fritzen alles: Klang. Farbe. Emotion. Angefangen von den phrygisch-arabischen anmutenden Melodiewegungen des Beginns über die kolossalen Akkordsäulen, die wie in Beethovens Fünfter vier Mal an die Pforte zu klopfen scheinen, bis hin zum ersten leuchtenden G-Dur-Klang, der, gemäß der Programmatik des Werks nach Platons "Der Staat", das Entkommen des Geistes aus der dunklen Höhle symbolisieren könnte, spannt das Orchester einen dichten dramaturgischen Bogen. Ein programmatisches Erlebnis.

Aber nicht nur "Escape from Plato's Cave" des amerikanischen Zeitgenossen Stephen Melillo klingt exzellent. Beachtenswert auf der neuen CD der Mannheimer Bläserphilharmonie ("Mannheimer Klang") ist auch das kurze Klarinettenkonzert des neben Benny Goodman bedeutendsten Klarinettenisten der Jazzgeschichte, Artie Shaw, dem der Solist Ralf Schwab elastische, zuweilen fast klezmerhafte Klänge entlockt.

Frappierend ist aber schlicht auch die stilistische Breite, die das Ensemble auf dem Tonträger präsentiert. Von der tiefen Romantik Mendelssohn-Bartholdys ausgehend, entwickelt sich eine intensive Auseinandersetzung mit der Musik unserer Zeit, die immerhin mit vier noch lebenden Komponisten vertreten ist. Da ist zum einen Rolf Rudins der spätromantischen Klangsprache verpflichtetes "Lied ohne Worte", das Fritzen konzentriert und in stetem Crescendo zur Emphase treibt, oder auch Pavel Staneks Folklore versprühende "Lieder aus dem mährischen Winkel". Zum andern dann aber ein Stück Musik aus dem Film "Tiger & Dragon" des 1957 geborenen Chinesen Tan Dun, durch dessen viele Facetten (bis hin zu großen Perkussionssoli) schon fast so etwas wie akustisches Breitwandkino assoziiert wird. Und das alles klingt hier so gut und plastisch, dass man die Bilder dieses anspruchsvollen Kampfkunststreifens eigentlich nicht mehr benötigt.

**i** "Mannheimer Klang" - Werke von Mendelssohn, Shaw, Rudin, Stanek, Dun und Melillo. Mannheimer Bläserphilharmonie, Ralf Schwarz (Klarinette), Stefan Fritzen (Dirigent). Acousense Records.